



Digitale Edition im Kontext

Denn sie müssen wissen, was sie tun



Überblick

- Wissenschaftspolitischer Hintergrund
- Vor- und Nachteile digitaler Editionen
- Digitalisierung
- Editionswissenschaften
- Urheberrecht
- Beispiele für (andere) Markupssprachen
- Herausforderungen für die nächsten Jahre



Wissenschaftspolitik

- Open Access – auch von Fördergeberseite verlangt (auch in Österreich)
- Verschiebung in der Förderlandschaft
 - das hat für Sie Vorteile, die Verlage werden mittelfristig dadurch eher verlieren



Wissenschaftspolitik (II)

- Abhängig davon, wer am Ruder sitzt
 - (Bsp. Universität Wien: Änderung im Rektorat sorgt für Verschiebung in der Bibliothekspolitik)
 - Das kann schnell gehen
- Die ExpertInnen sind meist nicht die EntscheiderInnen



Vor- und Nachteile

von digitalen Editionen (hier: online verfügbarer Editionen,
die mit den Technologien arbeiten, die wir hier lernen)

- Möglichkeit zur Corpusbildung
- Tiefenerschließung
- Volltextsuche
- Verfügbarkeit weltweit rund um die Uhr (solange die Daten nicht auf megaupload.com liegen)



Vor- und Nachteile (II)

- Langzeitarchivierung
- Prestigeproblem gegenüber voluminösen Ledereinbänden
- Prinzipielle Unabgeschlossenheit (dagegen gibt es Mittel)



Digitalisierung

- à la Google Books (Digitalisate)
- à la „digitales Wunschbuch“ SUB Göttingen, EOD-Konsortium
- “born digital” Material
- Zeitschriften-Zirkulationsgeschwindigkeit in den MINT-Fächern



Digitalisierung hat Folgen

- Verschiebung der Bibliotheksetats
 - Kosten Regalmeter versus Plattenplatz (langfristig unbekannt)
 - regelmäßige Datenmigration
 - Repository Management
 - Bsp: Elektronischer Akt (ÖStA und BKA)
- Verschiebung in Erwerbung Druckschriften zu digitalem Material
- Verschiebung Bibliothek zu Rechenzentren/EDV-Zentren/„Zentraler Informatikdienst“ – verschleierte Personalkosten von der Wissenschaft zum Entwickler
- Problem Langzeitarchivierung (LZA)
- aber auch Lizenzenprobleme (D: Nationallizenzen)



Editionswissenschaften

- (auch) fachabhängig
- Forderung nach mimetischer Edition (etwa Umfeld Institut für Textkritik, Heidelberg)
 - TEI aus dieser Sicht technischer Overkill, der die Topographie von Texten nicht mit adäquatem Aufwand abbilden lässt (wobei Hybrideditionen auch von dort bereits publiziert)
- Abstraktion eines Werks
- Edition ist immer eine Übersetzungsleistung, mit der man versuchen muss, so sachadäquat wie möglich durchzukommen



Urheberrecht

- ACTA, SOPA und PIPA sind bekannter, aber auch
- UrhG hat's in sich.
 - Wissenschaftliche Editionen erreichen Werkhöhe
 - Datenbankwerk genießt ebenfalls Urheberrechtsschutz



Edition ist immer eine Übersetzungsleistung, mit der man versuchen muss, so sachadäquat wie möglich durchzukommen



Markup/Auszeichnung

- Jeder Text ist strukturiert,
- wir heben Strukturmerkmale technisch hervor
- und nutzen sie zur Verarbeitung durch Menschen und Maschinen



Ausgezeichnet (I)

- Übung: Finden Sie gemeinsam mit ihre/r linken Nachbar/in 2 Objekte im Raum, die
 - sich auszeichnen oder
 - ausgezeichnet sind
 - und beschreiben Sie in einem Satz, wie diese Auszeichnung vor sich geht



Ausgezeichnet (II) – HTML

`<h1>Überschrift der Ebene 1</h1>`

`<p>Ein Absatz (paragraph) mit einer
 Hervorhebung und einer anderen Art von
 Hervorhebung und einer
 <i>Kursivierung</i> und einer Verfettung,
der logische Auszeichnung und
Darstellungsauszeichnung <span style="font-
weight:bold; font-style:italic;">frivol
misch.`

`<p>Der vorherige Absatz ist nur implizit beendet, und
der Browser stellt's richtig.</p>`



Ausgezeichnet (III) – markdown

Überschrift der Ebene 1

Ein Absatz mit einer **Hervorhebung** oder Hervorhebung und einer ****starken Hervorhebung****, die sich auch so machen lässt.

> Ein Zitat wie im E-Mail-Programm

1. Und eine

9. Nummerierte

2. Liste



Ausgezeichnet (IV) – (La)TeX

```

\newcommand{\expandthismacro}[4]{#1 \cdot
  \sqrt[#3]{#2 + #4}

\begin{quote}
  Text text text.\footnote{\emph{Hervorgehoben
  \url{http://somalink.com/}}, dazu eine Formel:
  $\expandthismacro{1}{2}{3}{4} \times 5$, zitiert
  nach \cite[page]{citekey}.}
  %Kommentar: Bibliographieeintrag von BibTeX
\end{quote}

```



Ausgezeichnet (V) – SGML

und die Folgen der Standard Generalized Markup Language

- Vorläufersprache von XML und (X)HTML – XML ist ein Subset von SGML, HTML eine Anwendung
- Neben den Tags in spitzen Klammern leben folgende ursprünglich von SGML eingeführte Sprachelemente heute noch in HTML bzw. XML weiter:
 - Dokumenttypdefinitionen (DTDs)
 - Dokumenttypdeklarationen, z. B.
`<!DOCTYPE HTML PUBLIC "-//IETF//DTD HTML 4.0//DE">`
 - Zeichenreferenzen: `<`; `&`; `ä`; ...
 - CDATA-Abschnitte der Form `<![CDATA[Inhalt]]>`
 - Kommentare: `<!--Kommentar-->`



Herausforderungen

- Verlagswesen im Umbruch
- Open Access und Digitalisierung
- Hybride Edition
 - eine Quelle, viele Ausgabeformate (z.B. XML nach Druck-PDF, XHTML und EPUB)
- Geldfrage
- (aber auch Moralfrage)



Reflexion über eigenes Tun

- XML/TEI als
 - Werkzeug für hybride Editionen
 - oder als Selbstzweck in eine unbestimmte Zukunft
 - oder als das Ergebnis unseres editorischen Tuns
- technisch ist alles kein Problem, also vielleicht muss man die Frage auch ethisch stellen:
 - Was will ich? Wo will ich hin?
 - Praktikabilität
 - „Nachhaltigkeit“



Zusammenfassung

- Jeder Text ist bereits strukturiert
- Edition ist Übersetzungsleistung
- Überblicke und Ziele im Auge behalten
- Vor dem Losarbeiten überlegen



Langfristiges Ziel muss sein, dass die Institution
IDE-SpringSchool sich selbst abschafft.